



Helfen ist für sie Ehrensache (von links): Philipp-Axel Bonin, Karsten Kaune, Kathrin Rusch, Albrecht Gralle.

Foto: Particke/nh

Stunden sinnvoller Arbeit

Die Northeimer Tafel gibt Bedürftigen ihr täglich Brot – auch durch einen Fahrdienst

VON HANS-JOACHIM PARTICKE

NORTHEIM. Der Türsummer ertönt und Albrecht Gralle tritt mit einem Korb voller Brot, Obst, Gemüse und Wurst ein Northeimer Mehrfamilienhaus. „Auf Sie habe ich schon gewartet“, sagt die Frau an der Tür und nimmt den Korb mit einem Lächeln in Empfang.

Albrecht Gralle ist einer von sieben Fahrern der Northeimer Tafel. Er beliefert Bedürftige, die es alleine nicht mehr zur Lebensmittel-Ausgabe der Tafel am Rückingsanger schaffen.

Dort hat der Northeimer Verein seit 2007 seinen Sitz. Im hinteren Teil des ehemaligen Warenhauses schwirren ehrenamtliche Mitarbeiter und Ein-Euro-Jobber wie ein fleißiger Bienenschwarm herum. Sie begutachten die aus Supermärkten angelieferte

Ware aufs Genaueste. Mit dabei ist auch Karsten Kaune. Der 56-Jährige ist selber auf Lebensmittelspenden angewiesen.

Tafel als Berufung

Die Tafel sei eine neue Berufung für ihn: Nach 13 Jahren Selbstständigkeit krepelte sich sein Leben um. Er ließ sich scheiden und sein Gastronomie-Betrieb schloss. „Ich hätte nie gedacht, dass es so schnell passieren kann“, sagt Kaune. Seine Expertise als ehemaliger Küchenleiter helfe ihm jedoch bei der Arbeit in der Tafel. Bevor die Lebensmittel an die Bedürftigen abgegeben werden, führt er Buch über deren Beschaffenheit – und kostet zur Probe.

„Joghurt ist bei entsprechender Lagerung auch sieben Tage nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums noch

gut“, sagt Kaune. Was noch genießbar ist, landet in den Regalen der Tafel. Der Verkaufsraum sieht wie ein Tante-Emma-Laden aus. „An guten Tagen stehen 80 Familien vor der Tür“, berichtet Kathrin Rusch, eine der Verkäuferinnen. Aber nicht alle Bedürftigen können direkt zur Tafel kommen. Sie sind auf den Lieferdienst der ehrenamtlichen Helfer angewiesen.

Zu denen zählt auch Albrecht Gralle. Jeden Freitagmorgen macht er zuerst seine Bäckerei-Tour und sammelt Brot und Brötchen vom Vortag ein.

„Als Christ gehört soziales Engagement einfach dazu“, sagt der ehemalige Pastor. Die Tätigkeit sei eine willkommene Abwechslung zu seinem jetzigen Job als Schriftsteller. Man lerne viele interessante Menschen kennen. Diese be-

sucht er mit seinem Privatauto. Gralle überreicht ihnen den Essenskorb und hält hier und da einen kleinen Plausch. „Leider gibt es zur Zeit einen Engpass an Fahrern“, sagt Gralle während er einen der Körbe aus dem Auto hievt.

Fahrermangel

Auch Philipp-Axel Bonin, zweiter Vorsitzender der Tafel, macht das Problem Sorgen: „Wir brauchen mehr Fahrer, die auf Abruf für Kollegen einspringen können, wenn diese einmal verhindert sind.“ Jeder, der sich ehrenamtlich für einen guten Zweck engagieren möchte, könne mitmachen. Nach fünf Besuchen ist Gralle mit seiner Fahrt fertig. Wieder am Rückingsanger angekommen zieht er zufrieden ein Fazit: „Das waren zweieinhalb Stunden sinnvolle Arbeit.“